

Resilienzförderung in Krippe & Tagespflege

Goslar
17.05.2017
Silke Kaiser
silke.kaiser1@web.de
resilienz-freiburg.de

Inhalt

- Beziehungsgestaltung mit Kindern unter drei Jahren
- Resilienz & Resilienzförderung
- Grundlagen
- Eine Frage der Haltung
- Umsetzungsmöglichkeiten für die pädagogische Praxis

Silke Kaiser 2017

Stärkenbilanz

- Was gelingt mir gut in meiner Arbeit?
- Was tue ich, um mir die Lust und Kraft an der Arbeit zu erhalten?
- Was tue ich, um die Stärken meiner Kolleg_innen zu stärken?
- Was können wir tun, um die Stärken der Kinder zu stärken?

Was Kleinkinder von Fachkräften brauchen:

- Empathie, Wertschätzung, Warmherzigkeit
- Feinfühligkeit, Sensitive Responsivität, Ko-Regulation
- Passung der Kind-FK- Interaktionen
- Positives Gruppenklima! (Gruppensensitivität der FK)
- Assistierendes, unterstützendes FK-Verhalten bei kindlicher Exploration → Bindungs-Explorations-Balance
- Kooperative, ko-konstruktive Lern- und Bildungsprozesse
- Einrichtungen mit hoher (!) Prozessqualität unterstützen positive Entwicklung von Kleinkindern

(Wadepohl et al. 2017)

Silke Kaiser 2017

Grundlagen

Professionelle Haltung

- Forschende, selbstreflexive Haltung & reflektiertes Erfahrungswissen! (Nentwig-Gesemann et al. 2013)
Fähigkeit zu Reflexion auf Metaebene, biographische Kompetenz → Arbeit an der Haltung!
- Feinfühligkeit & sensitive Responsivität
- aufmerksames Wahrnehmen, Beobachten, Verstehen, Erklären
- Wertschätzung, Empathie, Authentizität (Rogers)
- Stärken- und Ressourcenorientierung (vgl. Nentwig-Gesemann et al. 2013)
- Respekt (Ich bin o.k., du bist o.k. (Berne)) & Interesse
- Bereitschaft zum Austausch im Team
- Loben & ermutigen

Silke Kaiser 2017

Grundlagen: sichere Bindung

1. Zuwendung durch liebevolle und emotional warme Kommunikation
2. Sicherheit durch Verfügbarkeit, z.B. Blickkontakt auch bei Eigenaktivität
3. Stressreduktion durch Hilfe im Umgang mit negativen Emotionen, z.B. Trauer, Angst, Enttäuschung
4. Explorationsunterstützung durch Ermutigung zu neuem Erkunden
5. Assistenz bei schwierigen Aufgaben durch zusätzliche Informationen und Unterstützung
 - (Booth et al 2003, Ahnert 2007)

Silke Kaiser 2017

Eine Kita ist eine Ressource für Kinder

wenn sie sowohl das einzelne Kind UND die Gruppe im Blick hat!

- ... klare, transparente Regeln und Strukturen bietet
- ... über ein wertschätzendes Klima verfügt (Wärme, Respekt und Akzeptanz)
- ... einen hohen, aber angemessenen Leistungsanspruch hat
- ... die Leistungen und Anstrengungsbereitschaft des Kindes positiv verstärkt
- ... positive Freundschaftsbeziehungen fördert
- ... um gute Zusammenarbeit mit Eltern und anderen sozialen Institutionen bemüht ist (Witzmann 2012)
- ... die Resilienzfaktoren fördert (Bewältigungskompetenzen)

Silke Kaiser 2017

Resilienz

- Resilienz meint eine psychische Widerstandsfähigkeit von Kindern gegenüber biologischen, psychologischen und psychosozialen Entwicklungsrisiken. Resilienz zielt ... auf psychische Gesundheit trotz erhöhter Entwicklungsrisiken ab, d.h. auf *Bewältigungskompetenz*. (Witzmann, 2004)

Silke Kaiser 2017

- Der bedeutendste Schutzfaktor ist:
- Mindestens eine **stabil verfügbare, warmherzige Bezugsperson**,
- die an das Kind glaubt, bei der es sich sicher fühlt, die Vertrauen und Autonomie fördert (Fröhlich-Gildhoff & Rönnau-Böse, 2011)
- die dem Kind sichere Bindung ermöglicht durch aufgeschlossene und sensible Fürsorge (Masten 2016)

Silke Kaiser 2017

Bezugspersonen von Kleinkindern sollten

- Konstant verfügbar sein
- Ein Gefühl von Sicherheit vermitteln
- Feinfühlig auf die kindlichen Bedürfnisse eingehen
- Wertschätzend sein, Vertrauen & Unterstützung bieten
- Selbstwertgefühl & Selbstvertrauen stärken (Bengel et al. 2009)
- „Optimistische Grundhaltung vermitteln
- Herausfordernde & zu bewältigende Anforderungen stellen & dabei unterstützen
- Ermutigen & Erfolge rückmelden⁸ (Rönnau-Böse & Fröhlich-Gildhoff 2011)

Silke Kaiser 2017

Mögliche Ansatzpunkte U₃

- | | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> • Stärken der personalen Ressourcen des Kindes: • Grundlage ist eine stärkenorientiert Haltung, positive Beziehungsgestaltung (Bindung!) und eine bewusste Gestaltung von Interaktionen • Kenntnis der Risiko- & Schutzfaktoren der jeweiligen Kinder • Förderung der Resilienzfaktoren im pädagogischen Alltag bei allen Kindern • Entwicklungsangemessene Herausforderungen • Gezielte Hilfen für „Risikokinder“ | <ul style="list-style-type: none"> • Stärken der sozialen Ressourcen im Umfeld des Kindes: • Hat jedes Kind eine verlässliche Bezugsperson/ Bindungsperson? Mit wertschätzendem Beziehungsangebot? • Stärken der Erziehungskompetenzen der Eltern • Ausbau der Kompetenzen der Fachkräfte • Netzwerke |
|--|---|

Silke Kaiser 2017

Resilienzförderung U₃

- 2 mögliche Wege:
 - a) Wustmann/ Simoni: „Bildungs- und Resilienzförderung im Frühbereich“ (anhand der Bildungs- und Lerngeschichten) (2011, 2014)
 - b) Resilienzförderung bei Kindern unter 3 Jahren (Becker 2011, 2012; Kaiser 2015) „Stark im Leben!“. Ein Resilienz-Weiterbildungsprogramm für frühpädagogische Fachkräfte (Kaiser 2016)

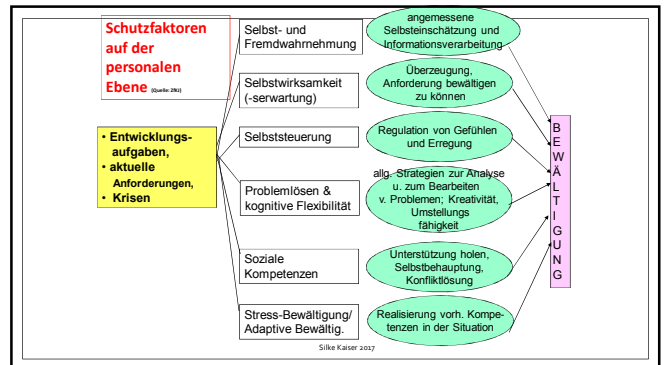
Silke Kaiser 2017

„Stark im Leben!“ - Ein Weiterbildungsprogramm für frühpädagogische Fachkräfte

Inhalte u.a.:

- Entwicklungsmeilensteine von Kleinkindern,
- Grundlagen entwicklungsförderlicher Interaktions- und Beziehungsgestaltung,
- Risiko-, Schutzfaktoren, Resilienzkonzept,
- konkrete Fördermöglichkeiten im Alltag anhand der Resilienzfaktoren,
- Dilemmasituationen: Fachgespräch,
- Videoreflexion anhand fremder und eigener pädagogischer Situationen.

Silke Kaiser 2017



Selbst- & Fremdwahrnehmung

- Angemessene Selbsteinschätzung & Informationsverarbeitung:
- ganzheitliche & adäquate Wahrnehmung eigener Emotionen, Handlungen und Gedanken
- Selbstreflexion
- Andere Personen & ihre Gefühle angemessen wahrzunehmen und möglichst treffend einzuschätzen, sich in ihre Sicht- und Denkweise versetzen können (Rönnau-Böse & Fröhlich-Gildhoff 2015)
- **Leitfrage:** Wie geht es dir? Wie fühlst du dich? Wie nehme ich dich wahr?

Silke Kaiser 2017

Selbststeuerung

- Regulation von Gefühlen & Erregung
- Beeinflussung von Intensität & Dauer innerer Zustände (v.a. Gefühle & Spannungszustände)
- Strategien zur Selbstberuhigung & Handlungsalternativen zu kennen (Rönnau-Böse & Fröhlich-Gildhoff 2015)
- **Leitfrage:** Was brauchst du gerade jetzt? Wie kannst du dich gut versorgen (lernen)?

Silke Kaiser 2017

Selbstwirksamkeit

- Überzeugung, Anforderungen bewältigen zu können
- Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten
- Überzeugung, ein Ziel auch durch die Überwindung von Hindernissen erreichen zu können
- Erwartung, dass das eigene Handeln Wirkung & Erfolg haben wird
- Erwartung, dass Situationen beeinflusst werden können (Internale Kontrollüberzeugung)
- Realistische Einordnung von Ereignissen (realistischer Attributionsstil) (Rönnau-Bose & Fröhlich-Gilthoff 2015)
- **Leitsatz:** Du schaffst das! Ich glaube an dich und deine Fähigkeiten!

Silke Kaiser 2017

Soziale Kompetenz

- Unterstützung holen, Selbstbehauptung, Konflikte lösen
- Fähigkeit, im Umgang mit anderen soziale Situationen richtig einschätzen zu können
- Fähigkeit, sich im Sozialen adäquat verhalten zu können
- Fähigkeit zur Empathie
- Fähigkeit zur angemessenen Kontaktaufnahme, -aufrechterhaltung, -beendigung (Rönnau-Bose & Fröhlich-Gilthoff 2015)
- **Leitfrage:** Was brauchst du von mir, damit du gut mit Anderen umgehen kannst und du einen positiven Beitrag in Gemeinschaft leisten kannst? Welches Vorbild gebe ich ab?

Silke Kaiser 2017

Aktive Bewältigungskompetenzen

- Fähigkeit zur Realisierung vorhandener Kompetenzen in der Situation
- Umgang mit Stress/ belastenden oder herausfordernden Situationen
- Diese Situationen angemessen einschätzen, bewerten, reflektieren können
- Aktives Zugehen auf solche Situationen
- Aktives Einsetzen angemessener Bewältigungsstrategien
- Kennen eigener Kompetenzen & Grenzen
- Unterstützung holen bei Bedarf (Rönnau-Bose & Fröhlich-Gilthoff 2015)
- **Leitfrage:** Was macht dir Stress? Wie reagierst du auf Stress? Was hilft dir, konstruktiv damit umzugehen?

Silke Kaiser 2017

Problemlösen

- Allgemeine Strategien zur Analyse & Bearbeitung von Problemen
- Sachverhalte gedanklich durchdringen & verstehen können, unter Rückgriff auf vorhandenes Wissen Handlungsmöglichkeiten entwickeln, bewerten, erfolgreich umsetzen
- Systematische Vorgehensweise, Lösungswege abwägen, ausprobieren
- Problemlösestrategien kennen (Rönnau-Bose & Fröhlich-Gilthoff 2015)
- **Leitfrage:** Wie hast du das geschafft? Wie bist du vorgegangen? Was war hilfreich?

Quelle Grafik: cartoonstock.com

Silke Kaiser 2017

Förderung der Resilienz in päd. Schlüssel-situationen anhand der Resilienzfaktoren

- Mahlzeiten (Essen/Füttern)
- Pflege (Wickeln)
- Freispiel
- Stuhlkreis
- Mittagsschlaf
- Übergänge im Tagesablauf
- Eingewöhnung
- Wichtig: wo (altersgemäß) möglich mit dem Kind reflektieren, wie es vorgegangen ist, um eine Situation erfolgreich zu handhaben
- Anhand von (Team)Reflexionen sowie geeigneten Liedern, Fingerspielen, Büchern etc., die im Alltag eingesetzt werden

Silke Kaiser 2017

Fragen zum Film „Kartoffelbrei“ - Murmelgruppen

- Welche Stärken zeigt das Kind?
- Welche Resilienzfaktoren erkennen Sie?
- Wie werden diese gefördert?
- Wie könnten diese (noch) gezielter angesprochen werden?

Kleingruppenarbeit (auf „sprechende Wände“):

Wie könnte die Resilienz gefördert werden bei ...

A: ...den Mahlzeiten?

B: ... der Pflege?

C: ... Freispiel?

D: ... Mikro-Übergängen?

E: ... der Eingewöhnung?

(→ Haltung, Beziehungsgestaltung, **Resilienzfaktoren**)

Silke Kaiser 2017

Förderung der Resilienzfaktoren im pädagogischen Alltag

1. Selbst- und Fremdwahrnehmung

Werden dem Kind positive Körper- und Sinneserfahrungen ermöglicht (Wiegen, schaukeln, klettern...)?

- Wie ist die Gestaltung des Raumes? Können sich die Kinder bspw. so darin bewegen, dass sie vielfältige Körpererfahrungen erleben?
- Werden Gefühlslagen und Stimmungen differenziert wahrgenommen und gespiegelt?
- Werden die Kinder bedingungslos wertgeschätzt?

• **Konkret am Beispiel des Essens:** Herstellen einer freundlichen Atmosphäre, Essen nutzen als Zeit der aktiven Beziehungsgestaltung, Prozess der Nahrungsaufnahme beobachten, mit dem Kind über die Verschiedenartigkeit, den Geruch, Geschmack usw. der Speisen sprechen, auf Anzeichen von Sättigung achten und Akzeptieren des Sättigungsgefühls des Kindes, beim Füttern achten auf Signale der Zu-/Abwendung des Kindes,

Silke Kaiser 2017

Förderung der Resilienzfaktoren im pädagogischen Alltag

Selbst- und Fremdwahrnehmung konkret am Beispiel des Wickelns:

- Wickeln nach Bedarf
- Fachkraft wendet sich dem Kind achtsam zu, weiß um die besondere Verletzlichkeit und Ungeschüttheit des Kindes gerade beim Wickeln
- Wickelplatz ist ein angenehm gestalteter Ort mit weicher, warmer Unterlage, Wärmelampe? Leitfrage: würde ich gerne auf dieser Unterlage, an diesem Platz gewickelt werden?
- Fachkraft kündigt Handlungen mit Worten an, spricht mit dem Kind
- FK ist freundlich und sensibel mit dem Kind, berührt es sanft, geht auf Signale des Kindes ein nach Gespräch oder Ruhe Z.B. Intuitive Didaktik – Engelskreis (Papousek)
- Achtung: kein Wickeln wie am Fließband, sondern Zeit nehmen!

Silke Kaiser 2017

Selbst- und Fremdwahrnehmung

- FK schenkt dem Kind die ungeteilte Aufmerksamkeit?
- FK geht in Kontakt mit dem Kind durch aufmerksames Anblicken, freundliche Körpersprache?
- Nutzt die Zeit, um Körperwahrnehmung des Kindes zu fördern, wenn Kind aufnahmebereit ist durch bspw. Körperreime (Kommt ein Mäuschen, Guten Tag ihr Füßchen), benennen der Körperteile (Wo sind die Füßchen?)?
- Spiegeln der Gefühle und Wahrnehmungen des Kindes („Oh, jetzt wird dir kalt, da ziehen wir dich rasch wieder an!“), „Das ist schön und gefällt dir, wenn du so mit den Beinchen strampeln darfst unter der Wärmelampe!“)
- Lobt das Kind detailliert, wenn es aktiv mithilft beim Wickeln
- Kind soll Wickeln als angenehme Situation der Begegnung und beziehungsvollen Pflege (Pikler) erleben!

Silke Kaiser 2017

Förderung der Resilienzfaktoren im pädagogischen Alltag

2. Selbstregulation

- Beruhigen und Trösten durch Ammensprache, Wiegen, etc.
- Benennen kindlicher Gefühlsäußerungen, begleiten mit Worten
- Beobachten, Verstehen, Verbalisieren kindlicher Gefühls- und Willensäußerungen

Konkret am Beispiel des Essens:

- Kindliche Gefühle bezüglich Nahrungsaufnahme ausdrücken, Lust/Unlustgefühle benennen,
- Für entspannte Atmosphäre beim Essen sorgen
- Das Kind in seinem Tempo essen lassen, zugleich bspw. bremsen, wenn es das Essen schlingt und es anleiten, dies selbst zu spüren

Silke Kaiser 2017

Förderung der Resilienzfaktoren im pädagogischen Alltag

Selbstregulation konkret am Beispiel des Freispiels:

- Fachkraft tröstet Kind, wenn es Trost, Schutz, Geborgenheit braucht/sucht, nimmt auch solche Kinder wahr, die diese Bedürfnisse „still“ zeigen
- Verbalisiert Gefühle des Kindes („da ärgerst du dich, wenn X dir den Ball wegnimmt!“), „Du bist traurig, wenn die Mama erst nach dem Mittagsschlaf kommt?“)
- Unterstützt Kinder darin, mit Ärger und Freude adäquat umzugehen bzw. diese sozial angemessen zum Ausdruck zu bringen („Schau mal, wenn du vor Freude den Y so drückst, ob ihm das noch gefällt? Guck mal, was für ein Gesicht er macht?“), „Wenn du wütend bist, weil die anderen dich nicht in die Puppenecke lassen, kannst du kein Klötzchen auf sie werfen. So merken sie ja nicht, dass du mitspielen willst. Wollen wir sie mal fragen, ob du mitspielen darfst?“)

Silke Kaiser 2017

Förderung der Resilienzfaktoren im pädagogischen Alltag

3. Selbstwirksamkeit

- Dem Kind aktive und selbst initiierte Handlungen ermöglichen („Urheberschaftserfahrungen“) – „selbst machen“
- Das Kind selbständig seine Umwelt erforschen lassen „selbst probieren“
- Das Kind ermutigen beim Herangehen an Herausforderungen (Fröhlich-Gildhoff 2014) „selbst können“
- Das Erleben von Selbstwirksamkeit verbal verstärken (Loben, ermutigen)

Silke Kaiser 2017

Selbstwirksamkeit

Konkret am Beispiel des Essens:

- Das Kind selbst essen lassen, wenn es dies will und altersgemäß schon kann
- Kind darf essen, wenn es Hunger hat, auch außerhalb Essenszeit
- Auf Feinzeichen der Zu- und Abwendung achten (beim Füttern u. Essen)
- Kind darf Essen mit allen Sinnen erleben (inkl. in warmen Tee fassen, Banane matschen, Brot krümeln)
- Kind wirkt mit beim Tisch decken, abräumen, Lappen holen, Tisch wischen, trinken einschenken vs. Kinder setzen sich an gedeckten Tisch

Silke Kaiser 2017

Förderung der Resilienzfaktoren im pädagogischen Alltag

4. Soziale Kompetenz

- Erwachsene sind Vorbild für sozial kompetentes Verhalten, angemessenen Umgang miteinander, beim Setzen von Regeln und Grenzen
- Wertschätzende, achtsame Kommunikation miteinander
- Wahrnehmen und Spiegeln von Gefühlen

Silke Kaiser 2017

Soziale Kompetenz konkret am Beispiel des Essens:

- Essen soll Freude machen, angenehm und gesellig sein (statt ständiger Ermahnungen, weiter zu essen, ansständig zu essen und zu sitzen, keinen Quatsch zu machen), Verantwortung für die Atmosphäre liegt beim Erwachsenen
- Kinder dürfen Aufgaben für die Gemeinschaft erledigen (Tisch decken, abräumen, Essen herrichten...)
- Essen wird mit Ritualen verbunden, die gemeinschaftsstiftend sind (gemeinsamer Beginn, Tischspruch, ...)
- Wahrnehmen von Signalen und Bedürfnissen der Kinder, auch der noch nicht Sprechenden, in Worte kleiden der kindlichen Äußerungen
- Erwachsene tragen ihren Teil bei zu anregender Kommunikation, lassen Kinder ausreden, bemühen sich um Verstehen
- Gemeinsame Mahlzeiten als Gelegenheit für Lernsituationen in verschiedensten Bereichen: spiegeln von Gefühlen und Verhalten, gemeinsam geteilte Aufmerksamkeit, bewusst-dialogisch entwickelnde Denkprozesse (Sylvia et al. 2003, Siraj-Blatchford et al. 2002, König 2009), gegenseitiges gemeinsames Bewegen von Themen, Möglichkeit für Dialog, gemeinsames Beisammensein/Umgang miteinander im Sozialen: Teilen, Helfen, Mitteilen, Mitfühlen (Tomasek 2014, Warneken 2013, Weltzien 2014)

Silke Kaiser 2017

Förderung der Resilienzfaktoren im pädagogischen Alltag

5. Problemlösefähigkeit/Kreativität

Bezugsperson ist Vorbild für und „Entwicklungshelfer“ beim Überschauen von Sachverhalten und beim Lösen derselben unter Rückgriff auf kreative und einfallsreiche Problemlösungen

- Verbalisieren von Problemen und Abwägen möglicher Lösungswege
- Erwachsene sind zuversichtlich, dass Probleme gelöst werden können und trauen Kindern zu, diese anzugehen und zu lösen, vermitteln Optimismus

Silke Kaiser 2017

Problemlösefähigkeiten

Konkret am Beispiel des Essens:

- Bezugsperson gibt Hilfestellung (verbal anleitend und ggf. tatkräftig) bei schwierigen Aufgaben wie Öffnen des Joghurtbechers, Öffnen bzw. Einräumen der Vesperdose...)
- Bezugsperson verfügt über Zuversicht, Ideen- und Einfallsreichtum, auftretende Schwierigkeiten zu lösen („Überleg mal, wie du das machen könntest“)
- Bezugsperson beachtet Problemlösefähigkeiten der Kinder und benennt diese konkret („Prima, dass du es geschafft hast, die Dose wieder in deinen kleinen Rucksack zu packen!“)

Silke Kaiser 2017

Förderung der Resilienzfaktoren im pädagogischen Alltag

6. Umgang mit Stress/Flexibilität

Bei neuen oder stressigen Situationen unterstützt die Bezugsperson die Kinder altersgemäß bei der Bewältigung

- Bezugsperson ist Vorbild für die Entwicklung hilfreicher Stressbewältigungsstrategien, wozu auch Hilfe holen gehört

Silke Kaiser 2017

Umgang mit Stress

Konkret am Beispiel des Essens

- Bezugsperson plant Essen vorausschauend, versucht Stresssituationen durch gute Planung erst gar nicht auftreten zu lassen (z.B. Lappen zum Tisch abwischen schon bereithalten, falls Trinken umkippt...)
- Kennt für sie kritische Bereiche beim Essen, sorgt für sich, indem sie solche Situationen reflektiert und entwickelt Bewältigungsstrategien für künftige Situationen, verbalisiert dies
- (er-)kennt Stresssymptome bei sich und den Kindern, agiert wo möglich präventiv oder angemessen stressreduzierend (z.B. wenn Kinder während des Essens aufstehen)

Silke Kaiser 2017

Förderung von Resilienz durch Fingerspiele, Geschichten, Lieder- eine Auswahl

- Meine Hände sind verschwunden
- Das Lied über mich
- Jetzt steigt Hampelmann
- Brüderchen, komm tanz mit mir
- Bist du glücklich, klatsche in die Hand
- Guten Morgen, guten Morgen, wir winken uns zu
- Wir gehen heute auf Bärenjagd
- Schuhsalat
- Wecker suchen

Silke Kaiser 2017

Zum Weiterdenken:

- Welche Strukturen brauchen wir, damit das umsetzbar ist?

Silke Kaiser 2017

Wie geht man vor? Von der Bedarfserhebung bis zur Zielkontrolle

- 1) Wo stehen wir, wenn wir unseren Kita/Schul-Alltag mit Blick auf die grundlegenden Ziele der Resilienzförderung überprüfen? (*Situations- und Bedarfsanalyse*)
- 2) Welches Handlungsfeld wollen wir zuerst in den Blick nehmen und warum gerade dieses? Wo wollen wir hin? (*Zielbestimmung, einschließlich Begründung der Ziele*)
- 3) Welche Wege gibt es dorthin? Wen könnten wir für diese Wege um Assistenz bitten? (*Ideensammlung zu in Frage kommenden Zielpfaden*)
- 4) Welche Formen und Methoden wählen wir aus? (*Festlegung unter Berücksichtigung der gegebenenheiten vor Ort*)
- 5) Wann und wie setzen wir die ausgewählten Formen um? (*langfristige Planung, kurzfristige Planung, Durchführung*)
- 6) Sind wir auf dem richtigen Weg? (*Zielkontrolle*)

Silke Kaiser 2017

Wenn ein Kind...

Text über dem Eingang einer tibetischen Schule

Wenn ein Kind kritisiert wird, lernt es, zu verurteilen.
 Wenn ein Kind angefeindet wird, lernt es, zu kämpfen.
 Wenn ein Kind verspottet wird, lernt es, schüchtern zu sein.
 Wenn ein Kind beschämt wird, lernt es, sich schuldig zu fühlen.
 Wenn ein Kind verstanden und toleriert wird, lernt es, geduldig zu sein.
 Wenn ein Kind ermutigt wird, lernt es, sich selbst zu schätzen.
 Wenn ein Kind gerecht behandelt wird, lernt es, gerecht zu sein.
 Wenn ein Kind geborgen lebt, lernt es, zu vertrauen.
 Wenn ein Kind anerkannt wird, lernt es, sich selbst zu mögen.
 Wenn ein Kind in Freundschaft angenommen wird, lernt es, in der Welt Liebe zu finden.

Silke Kaiser 2017

HERZLICHEN DANK FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT!

silke.kaiser1@web.de
resilienz-freiburg.de

Silke Kaiser 2017

Literatur

- Ahnert, L. (2007). Von der Mutter-Kind- zur Erzieherinnen-Kind-Bindung? In F. Becker-Stoll & M.R. Textor (Hrsg.), Die Erzieherin-Kind-Beziehung. Zentrum von Bildung und Erziehung (S. 31-41). Berlin: Cornelsen Scriptor
- Becker, J. (2011). Krippenkinder aus belasteten Familiensituationen stärken. Grundlagen einer pädagogischen Konzeption. In J. Becker, A. Hirsch & K. Ahr (Hrsg.), Potentiale in Kindertageseinrichtungen entdecken, nutzen und weiterentwickeln. Krippenkinder aus belasteten Familien, Altersgerechtes Arbeiten, Fachberatung und/oder Gesamtleitung (S. 19-84). Neuwied: Carl Link
- Becker, J. (2012). Resilienzförderung in der Krippe. In K. Fröhlich-Gildhoff, J. Becker & S. Fischer (Hrsg.), Gestärkt von Anfang an. Resilienzförderung in der Kita (S. 30-40). Weinheim: Beltz. Booth, C.L., Kelly, J.F., Spieker, S.J. & Zuckerman, T.G. (2003). Toddlers' Attachment security to child care providers: The Safe and Secure Scale. Early Education & Development, 14, 83-100
- Fröhlich-Gildhoff/Dörner & Rönnau-Böse (2011). Prävention und Resilienzförderung in Kindertageseinrichtungen- PRIK. Trainingsmanual für Erzieherinnen. München: Reinhardt UTB
- Fröhlich-Gildhoff/Rönnau-Böse (2011). Resilienz. München: Reinhardt UTB
- Fingerle, M. (2011). Resilienz deuten- Schlussfolgerungen für die Prävention. In M. Zander (Hrsg.), Handbuch Resilienzförderung (S. 208-218). Wiesbaden: VS

Silke Kaiser 2017

Literatur

- Kaiser, S. (2015). Resilienzförderung im Feld der Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern unter 3. Konzeptpapier zur Dissertation. Freiburg: Evangelische Hochschule
- Luthar, S.S. (2006). Resilience in development: A synthesis of research across five decades. In D. Cicchetti & D.J. Cohen (Eds.), Resilience and vulnerability: Adaption in the context of childhood adversities (pp. 510-549). New York: Cambridge University Press.
- Masten, A. (2016). Resilienz. Modelle, Fakten & Neurobiologie. Das ganz normale Wunder entschüsselt. Paderborn: Junfermann.
- Nentwig-Gesemann, L., Fröhlich-Gildhoff, K., Harns, H. & Richter, S. (2011). Professionelle Haltung. Identität der Fachkraft für die Arbeit mit Kindern in den ersten drei Lebensjahren. Eine Expertise der Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WIFF). München: Deutsches Jugendinstitut.
- Rönnau-Böse, M. & Fröhlich-Gildhoff, K. (2015). Resilienz und Resilienzförderung über die Lebensspanne. Stuttgart. Kohlhammer.
- Wustmann Seiler, C. (2004, 2012). Resilienz. Widerstandsfähigkeit von Kindern in Tageseinrichtungen fördern. Berlin. Cornelsen.
- Wustmann, C. (2011). Resilienz in der Frühpädagogik. Verlässliche Beziehungen, Selbstwirksamkeit erfahren. In M. Zander (Hrsg.), Handbuch Resilienzförderung (S. 390-399). Wiesbaden: VS.
- Wustmann, C. (2010). Resilienzforschung und Resilienzförderung: Aktuelle Erkenntnisse und ihre Relevanz für die Kitapraxis- der zweite Hintergrund unseres Projektes. In: Lebensgeschichten machen stark. Mit Kindern im Dialog sein. 2. Newsletter zum Projekt „Bildungs- und Resilienzförderung im Frühbereich“. Marie Meierhofer Institut für das Kind. Online: http://www.mmi.de/files/downloads/deutsch/018%20engl/040808/0618242009/Newsletter_Oktober_2010.pdf (Zugriff 25.06.2016)

Silke Kaiser 2017